# Soundless Fire of Heaven

## ~2. Platz beim Wettbewerb~

Von Kruemelchen

## Kapitel 6: Kampf um alles Part 1

Schon lange war ich nicht mehr so sauer gewesen. Um ehrlich zu sein noch nie. Wieso war ich nur so aufgebracht? Konnte es doch sein, dass ich Elli mochte? Vielleicht. Nun war aber kein guter Zeitpunkt um darüber nachzudenken.
Aber irgendwas stimmte nicht. Gregor würde nie ohne jemanden aus seinem Fußvolk kämpfen. Niemals. Und nun blieb auch immer noch die Frage, wer Malikas Attacke eingesteckt hatte. Oder war es doch nur Ellis Schrei gewesen? Ich war mich nicht sicher.

Gregor schien dieses zu bemerken und stellte fest: „Glaubst du wirklich, ich würde mich oder einen meiner Leute von solch einer Attacke treffen lassen? Lächerlich, Zwerg. Es war der Schrei deiner kleinen Freundin!“ Er lachte dann und das machte mich rasend. Er hatte ihr weh getan? Das würde er büßen, oh ja. Das würde er.
Fuoco und ich sahen uns kurz an, bevor Fuoco begann ihn anzugreifen. Ihre Faust leuchtete erneut auf, so wie sie es bei unserem ersten Zusammentreffen getan hatte. Power-Punch. Ob das so viel gegen ihn ausrichten würde?

Bevor sie Gregor auch nur annähernd erreichen konnte, kam jemand ihr in den Weg. Es war ein Rizeros. Was mich jedoch mehr beunruhigte war, dass diese Rizeros als Zeichen, dass es zu Gregor gehörte, keine Narbe hatte, sondern zwei rote Punkte oberhalb der Augen. Ich hatte Gregor schon einmal mit jemanden über die Bedeutung sprechen hören. Und es traf mich. Das hier würde kein gutes Ende nehmen können.
Diese roten Punkte bedeuteten, dass es zu den Besten von Gregor gehörte und auch keine Furcht zeigte, jemandes Leben zu beenden.

„Wie ihr seht, bin ich nicht alleine“, es war so offensichtlich, dass Gregor seinen Spaß daran fand, „Zuerst einmal müsst ihr euch gegen den guten Derrek behaupten. Mal sehen, wie viele meiner Leute bis dahin angekommen sind.“ Fuoco hatte trotz seiner atemberaubenden Rede ihre Attacke nicht gestoppt und war nun kurz davor Derrek mit dieser Attacke zu treffen.
Meine Zweifel stiegen ins Unermessliche. Bitte, wir mussten es so lange schaffen, bis Malika und Elli mit der Kugel wieder zurück waren.

Was würde eigentlich geschehen, wenn der Silberne Himmel vor den beiden eintraf? Das würde mein Ende bedeuten, wenn ich nicht eh schon am Ende zu diesem

Zeitpunkt stand. Fuoco nahm all ihre Kraft zusammen und konzentrierte sich auf diese eine Attacke, während Derrek nicht mal daran zu denken schien, auszuweichen.
Und dann traf sie, aber sie wurde von der Wucht ihrer eigenen Attacke zurück geschleudert, während er kaum etwas gespürt zu haben schien. Ein bösartiges Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht, während er Anlauf nahm und auf Fuoco zustürmte.

Mir fiel auf, dass sein Horn um ein vielfaches wuchs und mir kam diese Attacke bekannt vor. Vielender. „Fuoco“, rief ich besagter besorgt zu, „Spring hoch. Sehr hoch!“ Bevor sie jedoch dieses befolgen konnte, war Derrek auch schon bei ihr und rammte sein gewaltiges Horn nun in ihren Magen, sie nach oben in die Luft werfend. Was konnte ich nur tun? Ich war doch kein guter Kämpfer, zumal solch eine Attacke mich bestimmt schon längst bewusstlos geschlagen hätte, während Fuoco sich nun wieder aufrichtete.
Zwar hielt sie sich ihren Magen und stöhnte unter Schmerzen, doch sie stand.

„So leicht kriegt ihr mich nicht klein“, stellte sie dann entschlossen fest, „Das hier ist mein Vulkan. Schon seit Jahren!“ Sie keuchte und hatte Schwierigkeiten, aufrecht stehen zu bleiben. Sie war wild entschlossen, so schien es, ihren Vulkan bis aufs Letzte zu verteidigen. Oder zu rächen? Da war ich mir mal wieder nicht sicher.
„Wenn du es so willst“, lachte Derrek dann und begab sich wieder in Kampfstellung. Ich musste Fuoco unterstützen! Alleine könnte sie es nicht schaffen, niemals. Das hier war einer von Gregors Leuten und die waren skrupellos. Ich wusste, wovon ich sprach.

Natürlich glaubten mir die Bewohner dieser Inseln nie, wenn ich ihnen sagte, dass Gregor und seine Leute am Verschwinden einiger Pokémon schuld waren. Sie meinten, ich wäre doch eh verrückt und man brauchte mir und meinen Hirngespinsten keine Beachtung zu schenken. Ja, so war es doch schon immer gewesen.
Aber mir blieb immer noch die Frage, wie ich Fuoco helfen sollte! Sie wiederum gab mir einen Blick, der mir sagte, ich sollte mich nicht um Derrek kümmern, den würde sie schon irgendwie schaffen.

Selbst wenn ich es ihr nicht wirklich glaubte, dass sie das schaffen würde, so verstand ich es doch deutlich, dass sie mich gegen Gregor gehen sehen wollte. Was sollte ich tun? Sie konnte gegen Derrek nicht alleine gewinnen. So hatte sie noch nicht einmal die Chance zu überleben. Nein, selbst wenn ich helfen würde, das würde nur alles hinauszögern. Aber immer noch besser, als dass sie sofort dem Tod begegnete.
Soviel Zeit wie möglich totschlagen, das war, was wir mussten. Malika und Elli mussten erst zurück kehren. Sie mussten.

Entschlossen stellte ich mich neben Fuoco, die mich überrascht anblickte. „Du sollst dich hier nicht mehr einmischen, Tare!“, flüsterte sie mir harsch zu, „Kämpfe lieber gegen Gregor!“ Ich schüttelte nur abwesend meinen Kopf: „Nein. Nein, glaub mir. Es ist besser so.“
Ich konzentrierte mich auf Derrek, dem ein siegessicheres Grinsen im Gesicht stand. Aber er hatte ja recht damit. So sehr recht. „Tare, Tare“, lachte Gregor mir von seinem Platz aus zu, „Du bist ein erbärmlicher Kämpfer. Gib doch lieber gleich auf!“

Den finsteren Blick, den ich ihm zuwarf, ignorierte er, als er Derrek ein Zeichen gab,

wieder anzugreifen. Er rammte seine gewaltigen Klauen in den steinernen Vulkanboden und riss ein großes Stück Gestein heraus. Dann warf er es hoch und Angst überkam mich. War es das wofür ich es hielt? Schnell sah ich zu Fuoco herüber, die eine ernste Miene hatte und jeden von Derreks Schritten beobachtend. Zu unterschätzen traute sie sich ihn nicht mehr, nachdem er sie mit einer Attacke, die ihr eigentlich kaum etwas anhaben dürfte, ziemlich zu schaffen gemacht hatte.

Als Derrek hoch sprang, dem Stein entgegen, und seine Faust mit diesem kollidierte, zersprang dieser. Schnell nahm er nach einander die kleineren Stücken und begann sie nach uns zu werfen. Also doch, Felswurf. Selbst wenn ich selber nicht viel Erfahrung im Kämpfen hatte, so hatte ich doch viele Kämpfe beobachten können.
Fuoco und ich versuchten den Steinen auszuweichen. Sie nutzte ihre Sprungkraft, die unnatürlich hoch war und ich quälte mich unten am Boden ab.

Dann, als ich dachte, er hätte keine Steine mehr, sah ich nach oben und sah einen größeren Stein direkt über mir. Ohne es wirklich zu registrieren, setzte ich Ruckzuckhieb ein, um dem Stein doch noch zu entkommen. Ich wusste gar nicht, dass ich diese Attacke konnte! Man lernt doch immer wieder etwas Neues. „He, he“, schnaubte Derrek dann, „Dein kleines Tänzchen ist noch nicht vorbei, mein Kleiner!“ Mir lief ein Schauer purer Angst durch die Knochen, als ich Derreks Stimme hinter mir vernahm.

„Tare, weg da!“, rief Fuoco mir zu und ich tat, wie mir befohlen. Das ließ ich mir sicherlich nicht zweimal sagen. Um es so schnell wie möglich von diesem Rizeros fort zu schaffen, setzte ich erneut Ruckzuckhieb ein. Als ich für Fuoco scheinbar weit genug weg war, schlug sie konzentriert, mit geschlossenen Augen, mit der Faust auf den Boden.
Ich hielt inne und fragte mich, was nun kommen würde. Ihr Schlag hatte noch nicht einmal einen Kratzer auf dem Erdboden hinterlassen!

Derrek schien das auch zu interessieren, denn er starrte skeptisch auf Fuoco, die immer noch ihre Faust auf dem Boden hatte, Augen immer noch geschlossen. Plötzlich brummte es unter der Erde und mein Blick wanderte schnell zu Derrek, der genau in jenem Moment vom Erdboden in die Luft geschleudert wurde. Steine flogen hinter her und trafen ihn in der Luft. An der Stelle, wo er gestanden hatte, ragten große Säulen aus Gestein empor. Die Attacke war mir definitiv neu.

Derrek landetet mit einer enormen Kraft auf dem Vulkan, dennoch auf seinen Füßen. Seine Augen hatten sich zu kleinen, kaum als offen zu bezeichneten Schlitzen verformt, die Fuoco mit Hass anglänzten. „Schöne Eruption“, knirschte Derrek, „Aber leider nicht mehr mit voller Stärke!“
Fuoco zuckte zusammen. Eruption hieß also diese Attacke. Wenigstens hatte sie Derrek einigen, wenn auch kleinen, Schaden angerichtet und zögerte Zeit hinaus.

Vielleicht würden wir es ja schaffen, irgendwie. Zwar meinte ich damit nicht, Derrek zu besiegen, aber auf Elli und Malika zu warten. Plötzlich ergriff auch mich die Kampflust, auch wenn ich wusste, dass ich nichts ausrichten konnte.
Ich lief auf Derrek zu, meine Geschwindigkeit immer mehr zunehmend. Dann sprang ich ab, eine meine vorderen Pfoten begann weißbläulich zu leuchten und so schnellte

ich auf Derrek hinab. Mit dieser leuchtenden Klaue versetzte ich ihm einen Schlag, genau ins Gesicht.

Scheinbar war dort seine Schwachstelle, damit hatte ich nicht gerechnet. Er stöhnte auf, als ich ihn traf, und wich zurück. Niemand hätte gerechnet, dass Derrek empfindsam im Gesicht war. „Du!“, knurrte er mich an, als er mich im Nacken packte, nach hinten über seine Schulter zog und nach vorne weg warf. Schon als er mich so hart am Nacken gepackt hatte, musste ich unter Schmerzen aufstöhnen. Als er mich dann allerdings noch warf und ich somit auf dem Boden unsanft landete, waren die Schmerzen noch größer.

Ein unangenehmer Schmerz breitete sich in meinem Nacken aus und ich bemerkt, als ich mich aufrichtete, dass ich dort bluten musste, denn unter mir, auf dem Boden, war Blut. Und mit Mal verstärkte sich der Schmerz und wurde beinahe unerträglich, bis ich dann schließlich wieder zu Boden sank. Alles um mich herum verschwamm und ich fand mich in einer Art Trance wieder.
„Jetzt nicht schlapp machen, Tare!“, rief Fuoco mir zu, „Reiß dich zusammen! Denk daran, für was du das hier tust!“ Sie klang verzweifelt.

Wollte sie mich wirklich dabei haben? Neben ihr kämpfend oder hatte der Schmerz schon meine Sinne mehr benebelt als ich gedacht hatte? Wofür machte ich das hier? Ach genau; Elli. Aber warum? Warum tat ich das für sie? Ausgerechnet für sie! Bisher war sie mir doch nur auf die Nerven gegangen und hatte mich in etwas hinein gezogen, so dass ich nun hier lag. Mochte ich sie wirklich oder war das nur Einbildung?

„Verdammt, Tare!“, schrie Fuoco mich mit voller Verzweiflung an, „Komm zu dir!“ Ich kniff meine Augen zusammen. Nein, ich wollte nicht. Wieso ließ sie mich nicht einfach liegen. Schlafen, ja schlafen wäre gut. Bitte, lass mich, bitte.
Bitte – Nein! Ich riss meine Augen auf und ich traf wieder auf die Realität. „Nein!“, rief ich dann aus, was sowohl Fuoco, als auch Derrek und Gregor erschrecken ließ. Nein, ich konnte mich nicht so einfach geschlagen geben!

Selbst wenn ich früher oder später dem Silbernen Himmel unterliegen würde, so war dieser Kampf doch das, woran die Hoffnung Malikas klammerte. Ich spürte es, wobei sie doch wahrscheinlich jetzt erst beim Tempel ankamen.
Aber es hing hiervon ab. Entweder ließ ich die Hoffnung der Drei beim Tempel einfach so zerstören, indem ich mich jetzt schon meinen Schicksal unterwarf oder ich kämpfte.

Beides erschien mir nicht wirklich sinnvoll, aber einmal in meinem Leben wollte ich mich sinnvoll einbringen. „Ein einziges, verdammtes Mal“, zischte ich, als ich mich langsam wieder aufrichtete, „Das ist noch nicht vorbei, Gregor!“
Sein Augen weiteten sich bei diesen Worten und in seinen Augen spiegelte sich Ungläubigkeit wieder. Nein, er hatte nicht damit gerechnet, dass ich mich wieder aufrichten könnte. Niemand hätte das von diesen Inseln.

Begeistert und voller Kampflust rief Fuoco dann aus: „So ist es richtig! Zeigen wir denen, wo's lang geht!“ Ein Nicken meinerseits zeigte ihr, dass ich ihr zustimmte. Dann sah ich zu Gregor und Derrek hinauf. Die Hitze, die uns doch am Anfang so zu schaffen gemacht hatte, hatte sie verzogen. Auch, wenn ich das für äußerst seltsam hielt.

Derrek schien nur noch wütender als zuvor. „Meister, nehmt acht“, sagte er dann zu Gregor grinsend, welches von einem Grinsen seines *Meisters* beantwortet wurde.

Dann nahm das Rizeros Anlauf, kam aber nie auch nur zu nah an uns, sprang hinauf und meine Gedanken rasten. Was hatte er gemeint, als er sagte, Gregor solle sich in acht nehmen? Was hatte er vor? Meine Augen verließen nie Derrek und als er begann, zu fallen, mit nur einem Bein ausgestreckt, erkannte Fuoco sein Vorhaben. „Erdbeben“, murrte sie unter Angst, die Augen nachdenklich zusammen gebracht, „Spring, wenn ich es dir sage.“

Das war so einfach gesagt! Ich war nicht der beste Springer, auch, wenn der Sprung vorhin weit über meine Fähigkeiten gegangen war. Vielleicht konnte ich es ja.
Derrek näherte sich immer mehr dem Boden, seine Geschwindigkeit immer mehr steigernd. „Jetzt!“, rief Fuoco aus und sprang weit nach oben, gerade, als Derrek den Boden berührte. Ich tat es ihr gleich, doch dadurch, dass ich nicht so hoch springen konnte wie sie, landete ich noch während des Erdbebens auf dem Boden.

Risse hatten sich überall im Boden um den Vulkan gebildet und Steinplatten ragten aus dem Boden empor. Eine dieser Steinplatten schob sich bei dem Beben über mich. Ich wusste nicht so recht, wie ich damit umgehen sollte, da sie mich ja eigentlich nicht wirklich berührte, mich aber dennoch von jeglicher Bewegung abhielt.
Aber mir sollte geholfen werden! Ja, wirklich.

„Blue, da bist du ja endlich!“, lachte Derrek bösartig, „Kannst ja gleich unserem kleinen Freund dort unter der Platte heraus helfen!“ „Mit Vergnügen“, konnte ich Blue antworten hören und ich wusste sofort, wer das war. Zwar hatte ich seinen Namen nicht gewusst, so kannte ich doch seine Stimme. Das war das Sengo, das Fuoco diese Lüge aufgetischt hatte.
Und dann spürte ich, wie sich die Steinplatte auf mich niederdrückte und dann zersprang. Mittlerweile wusste ich nicht, welcher Schmerz nun größer war: die Wunde an meinem Hals oder die Tatsache, dass gerade eine Steinplatte auf meinem Rücken zersprengt wurde.

Keuchend drehte ich mich um und sah dort Blue stehen, der mich nur überheblich angrinste. Ohne weiter nachzudenken, raste ich auf ihm zu, meine eine Klaue dabei wieder aufleuchtend. Schon wieder war es die Attacke, fiel mir auf. Aber es war mir egal. Mit der Kraft, die ich noch hatte, rammte ich meine Klaue dieses mal in den Körper des Sengos.
Als ich sie wieder heraus zog, bemerkte ich erst, wie skrupellos ich gewesen war. Was hatte mich nur dazu gebracht, ihn so zu verletzen, dass er nun eine tiefe Wunde in seiner einen Schulter hatte?

Horror packte mich und ich wich, angeekelt von mir selber, zurück. Das hatte ich nicht getan! Das konnte doch nicht sein. Verdammt, seit wann hatte ich Krallen in meinen Pfoten! Blues anderer Arm wanderte zu seiner Schulter und er fasste sie behutsam an, nur, um scheinbar sicher zu stellen, dass er wirklich blutete. Der Ausdruck in seinen Augen veränderte sich schlagartig von geschockt und schmerzvoll zu purer Rage.
Dann begann er zu knurren, bedrohend und nichts Gutes verheißend.

Langsam wich ich mehr und mehr zurück, immer die geschockten Augen der anderen auf mir ruhend. „Das hätte ich dir nie zugetraut, Zwerg“, gab Gregor dann anfangs achtungsvoll zu, was sich aber wieder in Arroganz verlor, „Nichts desto trotz wird Blue dich besiegen. Ein Wunder, dass du überhaupt noch stehen kannst.“
Wieder dieses triumphale Grinsen. Nein, dieses Mal gönnte ich ihm nicht das Recht, sich schon als Sieger zu sehen. „Das werden wir noch sehen“, knurrte ich zwischen zusammengepressten Zähnen hervor, was ihn zu überraschen schien.

„Tare“, sprach Fuoco dann anerkennend, „Du nimmst Blue, ich werde versuchen, dass ich mit Derrek fertig werde.“ Man konnte ihrer Stimme entnehmen, dass sie während des Kampfes herausgefunden hatte, dass sie nur heraus zögern konnte, aber nicht gewinnen. Wieder nickte ich nur, mich dann Blue zuwendend.
Dieser lachte dann: „Weißt du eigentlich, dass deine kleine Freundin den Tempel nie erreicht hat?“ Fragend sah ich ihn an, bis ich dann verstand, was er meinte.

Lüge. Das war eine Lüge. Malika war bei ihr und würde dafür Sorgen, dass sie zurück kommen würden mit der Kugel. Oder? Konnte er Recht haben? Nein, er durfte nicht. Er durfte einfach nicht. Wie schon einmal zuvor, wurde mein Brustkorb schwer und es schien schier unmöglich zu atmen ohne ihn dabei zu zerstören. Ich gab es auf, ja, ich mochte Elli. Ziemlich sogar.
Ohne auch nur ein Wort von mir zu geben, öffnete ich meinen Mund, nur, um einen Flammenwurf los zu lassen, genau auf die verletzte Schulter gerichtet.

Leider bemerkte er dies schnell genug und sprang aus dem Weg. Wut entfachte in seinen Augen und im nächsten Moment schnellte er auf mich zu, seine beiden Klauen weißbläulich leuchtend, so wie es meine eine getan hatte.
Was sollte ich nun tun? Zum Ausweichen war es definitiv zu spät. Meine Gedanken rasten, danach suchend, welche Attacke mir noch helfen konnte. Dann fiel mir eine ein, die einzige Attacke, die mir einfiel, die keinen eigenen Angriff verbarg. Rauchwolke.

In meinem Maul sammelte sich schnell der Rauch und gerade, als ich diesen abfeuerte, war Blue hoch gesprungen, so dass auch ich mich aufrichtete, dafür sorgend, dass der Rauch ihn die Sicht nahm. Leider half mir das nichts mehr. Ich spürte nur noch, wie er seine leuchtenden Klauen über meinen Bauch zog, die beiden dabei kreuzend. Kreuzschere.
Wider Erwarten entstand keine Wunde, dafür aber ein unvorstellbarer Schmerz, der mich durchzog.

Durch die Wuchte der Attacke wurde ich nach hinten geschleudert, auf meinen Rücken. Ich keuchte schwer und für einen Moment konnte ich nicht atmen. Die Augen starr nach oben gerichtet, keinen Ausdruck in ihnen. Mein Keuchen wurde schwerer und ich schnaufte, endlich die Kraft aufbringend aufzustehen.
Ich schwankte, taumelte unter den Schmerzen. Beide Augen waren nun fest zusammengekniffen und ich stieß schnelle, unregelmäßige Atemzüge aus.

„Ah“, stöhnte ich, langsam mein Gleichgewicht wieder findend. Dann öffnete ich meine Augen und sah zu Blue, der schon sein siegessicheres, dunkles Grinsen aufgelegt hatte. Ebenso hatte Gregor dieses, jedoch ruhte sein Blick nicht auf mir,

sondern weiter daneben.
Langsam, zögerlich und unsicher folgte ich seinem Blick und konnte gerade sahen, wie Derrek Fuoco im Nacken packte, wie er es bei mir zuvor schon einmal getan hatte.

Dann hob er sie über seine Schulter und warf sie mit viel mehr Kraft fort, genau gegen einen Baum. Sie schrie nur einmal laut auf, stöhnte unter den Schmerzen. Tränen entwichen ihren Augen, sie wollte aufstehen, weiter kämpfen, dass war mir klar, doch sie rührte sich nicht vom Fleck. Nur ihr sich unregelmäßig senkender und steigender Brustkorb verriet, dass sie noch lebte.
War nun alles vorbei? Gegen zwei könnte ich mich nie, noch nicht einmal, wenn ich komplett bei Kräften wäre, durchsetzen.

Mein Herz ging schnell, rasend schlug es gegen meinen schmerzenden Brustkorb und mein Kopf hob und senkte sich mit jedem Atemzug. Mein Blick wurde leer und starrte ins Nichts, genau zwischen Derrek und Blue hindurch.
War es das wirklich wert gewesen? Zwei Leben für das Zerstören einer Kugel? Hätte ich mich nie in Bewegung gesetzt, dann würde ich nun gemütlich auf den Klippen liegen und den Leuchtturm ansehen und träumen.

Was hätte ich doch jetzt dafür gegeben, dem Ganzen hier zu entfliehen und meiner Einsamkeit weiter nach zu gehen. Stattdessen stand ich am Ende. Fuoco war mehr als nur bewusstlos. Wer wusste schon, ob sie überhaupt noch einmal aufwachen würde!
Aber nun was auch alles egal. Lange würde ich es nicht mehr durchhalten. Selbst wenn Derrek und Blue mich nicht angreifen würden, würde ich sterben. Das war mir bewusst.

Ich wandte mich von Fuoco ab und sah nun das Rizeros und das Sengo wieder an. Beide blickten noch mit einem arroganten und miesen Grinsen zu Fuoco. Wieder sammelte sich Rauch in meinem Maul, für eine weitere Rauchwolken-Attacke. Und so kam es dann auch.
Eine große, schwarzgraue Kugel schoss aus meinem Maul, genau auf den Boden vor den beiden und der Rauch verteilte sich. Dieses nutze ich schnell. Durch meinen Ruckzuckhieb angetrieben, schoss ich in den Rauch hinein.

Ich streifte Blue an der Seite seiner verletzen Schulter und hörte diesen aufstöhnen. Schnell drehte ich um und sprang so hoch ich konnte in die Luft, als der Rauch begann sich zu lichten. Mit meinen unteren Pfoten voran flog ich auf Blue zu und traf ihn mit einem Doppelkick.
Meine Augen wanderten schnell umher auf der Suche nach Derrek, der, wie ich feststellen musste, sich neben Gregor gesellt hatte und den Kampf – wahrscheinlich in seinen Augen eher eine Show – betrachtete.

Blue hatte sich schon wieder aufgerichtet und schnellte auf mich zu. Auf halben Weg begann er um mich im Kreis herum zu laufen und auf einmal war er nicht nur einmal da, sondern mehrfach; er setzte Doppelteam ein. Panik packte mich und ich schoss wahllos mit meinem Flammenwurf auf seine Doppelgänger, in der Hoffnung ihn zu finden. Ohne Erfolg.
Wo war er? Wo? Ich stoppte den Flammenwurf und drehte mich in alle Richtungen um. Er musste hier irgendwo sein. Irgendwo, ich wusste es.

Er konnte doch nicht einfach verschwinden! Das würde er auch nicht, nicht, ohne mich zu erledigt zu haben. Nein, so war Gregors Gefolge nicht. Niemals. Nach einigen Minuten gab ich meine sinnlose Suche auf und seufzte. Für einen kurzen Augenblick schloss ich meine Augen und versuchte den Schmerz zu ignorieren, den ich sowohl im Nacken, als auch in der Magengegend verspürte. Als das geglückt schien, kam die Angst um Elli wieder. Blues Worte ließen mir keine Ruhe, obwohl ich doch wissen müsste, dass ihr unter Malikas Obhut nichts geschehen würde.

Ich wusste es. Auf einmal hörte ich ein knackendes Geräusch, so, als ob jemand einen Ast zertreten hatte. Sofort öffneten sich meine Augen und suchten die Gegend wieder ab. Außer Gregor und Derrek, die immer noch dem Vulkanrand nahe waren, war niemand zu sehen. Für mich zumindest. Meine Augen hafteten auf Gregor, der für einen kurzen Augenblick nach oben in die Baumkronen sah. Augenblicklich folgte mein Blick dem seinen und tatsächlich, über mir war Blue, der schon dabei auf mich zu zu fallen.

Beide seiner Klauen leuchteten wieder wie zuvor. Er wollte also noch einmal Kreuzschere einsetzen und mit seiner Geschwindigkeit könnte mir das den Rest geben. Kraft sammelnd, richtete ich mich auf und entließ einen möglichst starken Flammenwurf, dem er nicht mehr ausweichen konnte. Der Flammenwurf traf ihn genau auf dem Brustkorb und stoppte seinen Sturzflug auf mich. Einige Meter von mir fiel er zu Boden und den Aufprall hatte er nicht abfedern können. Mit dem Kopf zuerst landete er und fiel dann auf seinen Rücken, alle vier Gliedmaßen von sich gestreckt.

Blut floss immer noch aus seiner Schulter und er röchelte und hustete. Er spuckte Blut und der Ausdruck in seinen Augen war leer, als er mit letzter Kraft noch sagte: „Tut mir Leid, Gregor. Ich habe versagt.“ Dann lag er dort, keine einzige Bewegung mehr wahrzunehmen, sein Kopf seitlich liegend.
Gregor schnaubte verächtlich: „Schwächling! Noch nicht einmal gegen dich konnte er sich behaupten.“ Verachtung und Missfallen klangen in seiner Stimme wieder, während er mich hasserfüllt ansah.

„Gregor!“, ertönte plötzlich eine Stimme, die ich kannte. Von der Seite her trat ein Tropius aus dem Dorf heran, das den Namen Syne hatte. Mir würdigte er nicht eines Blickes, während er zu Gregor hinauf stieg. Dann sagte er ehrwürdig: „Verzeih, dass ich erst jetzt eintreffe.“ „Nicht weiter schlimm, Syne“, lachte Gregor, „Das Beste kommt ja erst noch. Derrek, los!“
Erst jetzt drehte Syne sich um und erkannte mich. Mich, wie ich dort schnaufend, keuchend stand und versuchte meinen Blick nicht zu senken, da der Schmerz in meinem Nacken so groß war.

Ich hatte nicht gewusste, dass Syne zu Gregor gehörte. Man hätte es auch nicht vermutet, da er nirgendwo eine Kennzeichnung hatte. Er sah aus wie ein gewöhnliches Tropius, mit den Früchten unter seinem Hals wachsend und all dem. Was ihn besonders im Dorf kennzeichnete, war, dass sein linkes Auge blau und das rechte braun war.
Es war noch nicht einmal untypisch, dass sich hier Pflanzenpokémon herum trieben,

auch, wenn man dieses eher nicht vermutete.

Als er realisierte, wer ich war, weiteten sich seine Augen. Sein Blick wanderte blitzartig von mir, zu Fuoco hinter mir, dann zu Blue neben mir und dann wieder zu mir.
Zu schade auch, dass ich nicht Zeit hatte, ihm alles zu erklären! „He, Kleiner!“, rief Derrek sauer aus, „Was glaubst du eigentlich, wer du bist, dass du es wagst, einen meiner Freunde zu töten!“ Tobend stieß er seine Faust in den Boden und wiederholte das Spiel mit dem Felswurf erneut. Er warf den Brocken nach oben, folgte ihm, aber er sprang über diesen hinaus und schlug von oben zu, so dass es begann Steine – wenn man es so wollte – zu regnen.

Völlig hilflos begann ich mit Ruckzuckhieb, wie schon einmal, den Steinen auszuweichen. Dieses Mal war es aber deutlich schwieriger. Nicht nur war ich verletzt, sondern kamen die Steine nicht durch einen kontrollieren Wurf Derreks.
Gerade, als ich dachte, es sei vorbei, warf er einen Stein, den er anscheinen während meines – wie hatte er es noch genannt? - Tänzchens genommen hatte. Und dieser Stein traf mich an einem meiner Hinterbeine so stark, dass ich unter Schmerzen aufschrie und hinfiel.

Fühlte es sich so an, wenn man starb? Elend, traurig und zugleich wütend auf sich selbst? Schmerzen durchzogen meinen ganzen Körper und ich krächzte: „Noch lebe ich. Ich werde nicht aufgeben!“ Mein Atem ging schwer und unregelmäßig. Am liebsten hätte ich meine Augen geschlossen und wäre entschlafen, nie wieder aufgewacht.
Aber ich konnte nicht und ich wusste nicht wieso. Ich begann, Elli die Schuld zu geben. Die Schuld, dass ich hier überhaupt erst gelandet war.

Aber ich wusste, dass sie keine Schuld traf. Es war die Neugierde, die mich zum Tempel getrieben hatte und mich dazu gebracht hatte, ihnen zu helfen, Malika mitsamt der Kugel zu finden.
Betrachtete man es, hatte sich mein Leben seit der letzten Nacht komplett geändert. Nie, nie im Leben hätte ich auch nur daran gedacht, zu kämpfen. Nun kämpfte ich und hatte Blue umgebracht. Mehr ungewollt als gewollt. Aber ich hatte es getan.

Stöhnen richtete ich mich dann wieder auf, auch, wenn die Schmerzen schier unerträglich schienen. Drei überraschte Gesichter blickten mich an, wobei Gregors eher amüsiert wirkte. „Tapfer, Zwerg“, lobte er mich dann mit sarkastischem Unterton, „Ein Wunder doch, dass du noch lebst!“
Ja, das war es wirklich. Da konnte ich ihm noch nicht einmal widersprechen, so gerne ich wollte.
„Tz, lächerlich“, fuhr Derrek mich dann an, sichtlich mein noch vorhandenes Leben hassend. Ich konnte nicht anders, als zurück zu knurren: „Was? Möchtest du nicht noch ein wenig Spaß mit mir haben?“

Das hörte sich aus meiner Position gesehen so falsch an. Natürlich wollte er das. Hier ein wenig zustechen, dann dort. Warum eigentlich nicht! Genau da hätte ich mich selber schlagen können, wäre ich nicht eh schon am Ende.
„Gerne“, lachte Derrek dann arrogant, während er sich in Kampfposition begab, auch,

wenn ich dieses nicht tat. Die Kraft fehlte mir dazu, mich unnötigen Bewegungen auszusetzen. „Nicht“, keuchte dann jemand von weiter hinten, und ich konnte darauf schwören, als ich mich umdrehte, dass nicht nur ich überrascht war.

Dort, an einem der Bäume, stand Fuoco, keuchend. Das war unerwartet. Sehr unerwartet. Während meines ganzen Kampfes hatte ich vollkommen vergessen, dass sie nicht sicher tot war. Und das war eindeutig der Beweis, dass sie noch lebte. „Schön zu sehen, dass du noch lebst, Tare“, lächelte sie mich halbherzig an. Danke, dass sie mir wirklich nichts zutraute.
Aber es war ja auch nicht verwunderlich. Ich hätte an ihrer Stelle auch gedacht, dass ich schon zehn mal tot sein müsste, da sie mich schon mit einem einzigen Power-Punch bewusstlos geschlagen hatte.

Mit der gleichen Halbherzigkeit lächelte ich zurück, bevor ich Derrek wütend ausrufen hörte: „Ha, noch mehr Spaß für mich. Ich habe dich einmal bewusstlos geschlagen und dieses Mal wird mir der Fehler nicht unterlaufen!“
Mir lief ein ungutes Gefühl durch den Körper. Ich wusste, was er mit 'Fehler' meinte. Dieses Mal würde er sicher stellen, dass sie tot sei. Und dann raste er auch schon an mir vorbei. Ich seufzte schweren Herzens. Einerseits war es gut, andererseits auch schlecht.

Gut, weil es mehr Zeit verschaffte und ich mich auch ein wenig erholen konnte, so lange Gregor nicht die Idee bekam und Syne auf mich loshetzte. Aber schlecht, da Fuoco nun sterben würde, was sie auch zu wissen schien.
In ihren Augen spiegelte sich sowohl Angst, als auch wilde Entschlossenheit wider. Und da bemerkte ich es, es war noch nicht zu Ende. Nicht jetzt. Vielleicht würden wir beide zugrunde gehen, aber mit dem Gewissen, geholfen zu haben.

Es war ein seltsames Gefühl, dass mich in jenem Moment beschlich. Fremd und eigenartig. Erleichterung. Erleichterung, zu wissen, dass man nützlich war. Ich schüttelte meinen Kopf, um den Gedanken los zu werden; jetzt war nicht die Zeit für so etwas.
Meine Gesichtszüge wurden etwas sanfter, waren sie doch vorher noch durch die Schmerzen und das Elend verkrampft. Vielleicht war gerade nicht die Zeit dazu, aber trotzdem fühlte es sich gut an.

Jedoch schien Derrek nichts dergleichen zu verspüren, was kein Wunder war. Ein lauter, siegessicher Schrei ertönte von ihm und schon war er kurz vor Fuoco, die versuchte ihm und seiner Vielender-Attacke auszuweichen. Vergebens. Abermals wurde sie von dem gigantischen Horn getroffen.
Doch sie wurde nicht hoch geworfen, viel mehr rammte Derrek sie gegen den Baum, sein Horn in ihren Magen eindringend. Fuoco keuchte, röchelte und spuckte Blut.

Ohne wirklich nachzudenken, lief ich los und feuerte einen Flammenwurf auf Derrek ab. Damit schien er nicht gerechnet zu haben, denn total perplex wich er von Fuoco zurück und sah sich um. Da sah ich als meine Chance. Schnell setzte ich Ruckzuckhieb ein und raste in Derrek hinein.
Durch den Aufprall fiel ich zurück. Unregelmäßig und schwer waren keine Ausdrücke mehr, die meine Atmung beschrieben.

Meine Beine konnten mich kaum noch halten und ich schwankte immer mehr. Gelandet war ich ein wenig vor Fuoco, die mich ausdruckslos anstarrte. Sie hielt sich ihren Magen, aus dem das Blut nur so heraus floss. Ich würde ihr so gerne helfen, aber ich konnte nicht.
Mein Blick schweifte zu Gregor, der, wie immer, überheblich und siegessicher grinste. Aber von Syne fehlte jede Spur. Das war, worum ich mich nun sorgte. Leider blieb mir keine Zeit, mich umzusehen.

„Tare, pass' auf!“, rief Fuoco mir zu. Langsam wandte ich meinen Blick zu Derrek, der mich wutentbrannt ansah. „Du!“, knirschte er, „Du wagst es wirklich!“ Dann lief er auf mich zu, sein Horn erneut wachsend und ich konnte nicht ausweichen. Ich war zu schwach und die Angst hatte Kontrolle über mich erworben in jenem Augenblick.
Meine Augen weit geöffnet und immer noch wankend sah ich schon meinen Tod kommen.

Derrek senkte seinen Kopf, damit sein Horn mich auch traf. Mein Herz schlug wie wild und die Geschehnisse von der vergangenen Nacht bis jetzt zogen an mir vorbei. Vor allem aber dominierte Elli diese Erinnerungen, auch wenn ich nur wenige Worte mit ihr gewechselt hatte.
Als er fast bei mir war, kniff ich meine Augen zusammen. Tränen sammelten sich hinter meinen zusammengekniffen Augen. Heiße, brennende Tränen der Reue. Ja, ich bereute, wie ich mein leben geführt hatte.

Genau in diesem Moment wünschte ich mir nichts sehnlicher, als alles anders gemacht zu haben. Dann öffnete ich meinen Augen doch wieder, Derrek in die Augen blickend, dem Schicksal entgegen, das man mir bereitgelegt hatte. Tränen liefen mein Gesicht hinunter und die Flammen auf meinem Kopf und über meinen Beinen gaben ihre letzte Wärme ab, als ich mich auf einen Schmerz gefasst machte, der nie kam.

Mitten in seiner Attacke wurde Derrek von irgendetwas aufgehalten, das ich nicht ausmachen konnte. Mein Umfeld war nur noch ein verschwommenes Bild von Farben. Als ich die Tränen gestoppt hatte, glaubte ich meinen Augen, zum zigsten mal an diesem Tag nicht. Damit hatte weder ich, noch einer der anderen Anwesenden gerechnet. Wirklich nicht.